

Der Streik der Hafenarbeiter ist ein Streik für die gesamte Klasse!

Die weitere Privatisierung und Aufspaltung des größten Überseehafens der BRD reiht sich nahtlos ein in die Entstaatlichung öffentlichen Eigentums, von der Bahn bis zum Krankenhaus. Während die Kassen der Kapitalisten überquellen, verkommen die öffentliche Infrastruktur, die Bahn, das Schienen- und Straßennetz, Brücken, Schulen und Krankenhäuser bis zur vollkommenen Unbrauchbarkeit.

Der Kampf, der Streik gegen die Privatisierung ist also keineswegs Angelegenheit der Hafenarbeiter allein. Er ist Sache der ganzen Arbeiterklasse, egal ob Metall- oder Chemiearbeiter oder Eisenbahner: Wir haben gemeinsam den Widerstand zu organisieren gegen das weitere Verramschen von staatlichen, durch uns erarbeiteten Eigentum, gegen weitere Plünderung des Staatshaushaltes durch die Monopole für Krieg und Völkermord.

„Privatkapital rettet den Hafen“ singen sie im Chor:

- Der Aufsichtsrat der HHLA und sein Vorsitzender Grube, hat er doch, vom Daimler-Konzern kommend, als DB-Vorstand die Bahn bereits erfolgreich privatisiert, zerschlagen und ruiniert – und sich dann den Abschied mit über 2,3 Mio. Euro vergolden lassen.
- Der Hamburger Senat, weiß er doch, dass die Staatskassen leer sind, weil Hunderte von Milliarden unserer Steuern den Milliardären des Krieges überwiesen werden.
- Der ver.di-Bundesvorstand, der in den schiefsten Tönen das Lied von der „Absicherung für die Beschäftigten“ trällert und meint, mit einem angeblichen Abkommen voll leerer Floskeln den Arbeiterverrat übertünchen zu können.
- Es kann nicht angehen, dass ver.di-Vertreter im Aufsichtsrat die Hand heben für den Ausverkauf und damit nicht nur Tausenden von Hafenarbeitern in den Rücken fallen! Fragt jeden Einzelnen von ihnen, wie er gestimmt haben! Sie haben Rede und Antwort stehen, eine Schweigepflicht gibt es nicht für uns Arbeiter. Schon in der letzten Tarifrunde hat die Gewerkschaftsführung gegen den Willen Tausender Hafenarbeiter den Streik gebrochen. Es reicht! So etwas dürfen wir uns nie wieder leisten.

Ja, Kollege, es ist Krieg; Krieg in der Welt, Krieg im Hafen, Krieg in den Fabriken. Es ist ein Krieg der Kapitalisten gegen dich. Das ist auch der Grund, warum wir vor Kurzen hier bei Euch waren, mit dem Aktionszug „Macht Schluss mit dem Krieg!“, wie wir auch vor den Betrieben in 13 weiteren Städten waren und noch sind. Der Krieg erfordert unseren gemeinsamen Widerstand. Der Krieg erfordert den Kampf um unsere Gewerkschaften. Der Krieg erfordert unaufschiebbar unseren Zusammenschluss und unsere Organisation. Häfen, Bahn und Fabriken gehören in Arbeiterhand. Nicht die Kapitalisten, sondern allein wir haben sie aufgebaut, wir haben sie bezahlt, wir halten sie am Laufen. Sie haben sich das alles angeeignet, verramschen, zerstören und führen Krieg gegen uns. Wie lange wollen wir das noch zulassen?

Kollegen! Der Hamburger Hafen wurde bestreikt! Für wen? Für Dich, Arbeiter! Deine Kollegen bestreiken ihn nicht allein dafür, dass kein weiterer Milliardär den Hafen enteignet und der Staat ihn an sie verscherbelt, damit der sich dadurch erneut die Kriegskasse gegen Dich Arbeiter füllt. Die Hamburger Hafenarbeiter streiken für Dich, Arbeiter, auch für Deinen Arbeitsplatz! Es ist Dein Streik, der Deine Solidarität einfordert, im eigenen Widerstand an ihrer Seite! Machen wir Schluss mit der Enteignung des Staates! Ob Hafen, Bahn, etc., die wir Arbeiter und Werktätigen alle geschaffen haben. Ihren Krieg gegen uns können wir nur durch den Krieg gegen sie beantworten - und dabei auch siegen!

„Jeder muss sich in unserer Zeit entscheiden:

Für die Rote Front oder für die Front der Ausbeuter!“

(Ernst Thälmann, Hamburger Hafenarbeiter – KPD-Vorsitzender-, 1931)

ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

- Sekretariat des ZK für Betrieb und Gewerkschaft — Ortsgruppe Hamburg -- Ortsgruppe Bremen -